

- Schenke, Gesa (2003): Schein und Sein. Schmuckgebrauch in der römischen Kaiserzeit. Eine sozio-ökonomische Studie anhand von Bild und Dokument (Monographs on Antiquity 1), Louvain.
- Schneider, Beate (Hrsg.) (1993): Goldschmuck der römischen Frau. Eine Ausstellung des Römisch-Germanischen Museums Köln vom 16. Juni bis 3. Oktober 1993, Köln.
- Scholz, Birgit Ingrid (1992): Untersuchungen zur Tracht der römischen Matrona, Köln.
- Schuller, Wolfgang (1995): Frauen in der griechischen und römischen Geschichte (Konstanzer Bibliothek 25), Konstanz.
- Schweers, Anja (1999): Frauen- und Männerbilder im alten Rom. In: Der altsprachliche Unterricht 42.2, 2-14.
- Sebesta, Judith L. (1997): Women's costume and feminine civic morality in Augustan Rome. In: Gender & History 9, 529-541.
- Sebesta, Judith L. & Larissa Bonfante (Hrsg.) (2001): The World of Roman Costume, Madison, Wisconsin (Internet-Rezension in Bryn Mawr Classical Review: <http://ccat.sas.upenn.edu/bmcr/2002/2002-08-13.html>).
- Späth, Thomas & Beate Wagner-Hasel (Hrsg.) (2000): Frauenwelten in der Antike. Geschlechterordnung und weibliche Lebenspraxis, Stuttgart & Weimar.
- Steininger, Rudolph (1909): Die weiblichen Haartrachten im ersten Jahrhundert der römischen Kaiserzeit, Diss. München.
- Symons, David J. (1987): Costume of Ancient Rome, London.
- Virgili, Paola (1989): Acconciature e maquillage (Vita e costumi dei Romani antichi 7), Roma.
- Weeber, Karl-Wilhelm (?1995): Alltag im alten Rom. Ein Lexikon, Zürich.
- Weeber, Karl-Wilhelm (1997): Flirten wie die alten Römer, Düsseldorf & Zürich.
- Wilson, Lillian M. (1924): The Roman Toga (Johns Hopkins University Studies in Archaeology 1), Baltimore.
- Wilson, Lillian M. (1938): The Clothing of the Ancient Romans (Johns Hopkins University Studies in Archaeology 24), Baltimore.
- Wyke, Maria (1994): Woman in the mirror. The rhetoric of adornment in the Roman world. In: Léonie J. Archer, Susan Fischler & Maria Wyke (Hrsg.), Women in Ancient Societies. An Illusion of the Night, Basingstoke, 134-151.

Speziell zum Thema „Kleidung in der Antike“ gibt es eine umfangreiche Internet-Bibliographie auf der Diotima-Homepage (<http://www.stoa.org/dio-bin/diobib?clothing>), in der allerdings viele Titel versammelt sind, die keine direkte Relevanz zum Thema aufweisen. Eine übersichtliche Zusammenstellung vor allem englischsprachiger Sekundärliteratur findet sich auf der Website „Greek and Roman Costume“ von JOHN PORTER, University of Saskatchewan (<http://duke.usask.ca/~porterj/CourseNotes/costume.html>).

Bildnachweis:

Abb. 1: Wandmalerei aus Haus unter Villa Farnesina in Rom (1. Jh. v. Chr.), heute Palazzo Massimo, Rom; Abb. 2: Portraitbüste (teilweise antik), Kapitolinische Museen, Rom; Abb. 3: Bronzekopf (238 n. Chr.), Vatikanische Museen, Rom; Abb. 4: Basaltkopf (augusteische Zeit), Musée National du Louvre, Paris; Abb. 5: Relief aus Neumagen (1. H. des 3. Jh.s. n. Chr.), Rheinisches Landesmuseum, Trier; Abb. 6: Portraitbüste (ca. 80-90 n. Chr.), Museo Nazionale, Neapel; Abb. 7: Bronzestatue (nach 90 v. Chr.), Museo Archeologico, Florenz; Abb. 8: Portraitbüste (ca. 200 n. Chr.), Indiana University Museum, Bloomington; Abb. 9: Marmorstatue (frühseverische Zeit), Kapitolinische Museen, Rom; Abb. 10: Pompejanische Wandmalerei (1. Jh. n. Chr.); Abb. 11: Mumienportrait aus er-Rubayat (300-310 n. Chr.), Kunsthistorisches Museum, Wien; Abb. 12: Schatzfund von Eauze, Pyrenées (3. Jh. n. Chr.), Musée des Antiquités Nationales, Saint-Germain-en Laye.

ANNETTE M. BAERTSCHI & THORSTEN FÖGEN,
Berlin

Personalia

Eckard Lefèvre 70

Am 3. September 2005 vollendete der Freiburger Professor emeritus Dr. Dr. h.c. ECKARD LEFÈVRE sein 70. Lebensjahr. Lefèvre ist nicht nur einer der bedeutenden oder bedeutendsten Latinisten Deutschlands, er hat sich auch – und das werden vielleicht die Jüngeren gar nicht mehr wissen – große Verdienste um den Deutschen Altphilologenverband erworben. Er war von 1981 bis 1985 dessen Bundesvorsitzender. Unter Lefèvres

Leitung fanden zwei DAV-Kongresse statt (damals „DAV-Tagungen“ genannt): 1982 in Mainz und 1984 in Frankfurt am Main. Jeder, der jemals Verbandsarbeit geleistet hat, weiß, was das bedeutet. Er hat die Fächer Latein und Griechisch in schulpolitisch schwierigen Zeiten in der Öffentlichkeit vertreten. In dieser Eigenschaft war er Nachfolger des hochgeschätzten Tübinger Gymnasialdirektors HERMANN STEINTHAL (vgl. FORUM CLASSICUM 2/2005, S. 116 f.).

THOMAS BAIER hat im Mitteilungsblatt „Latein und Griechisch in Baden-Württemberg“ (1/2005) eine Würdigung geschrieben, aus der wir im Folgenden dankbar und ausgiebig zitieren:

„Seit 1974 Ordinarius in Saarbrücken, wurde E. Lefèvre 1977 auf den angesehenen Freiburger Lehrstuhl für Latinistik als Nachfolger von KARL BÜCHNER berufen. Unter seiner rund dreißigjährigen Ägide wurden die Alten Sprachen an der Universität Freiburg im Rahmen von Sonderforschungsbereichen und Graduiertenkollegs mit anderen Fächern vernetzt und in einen interdisziplinären Zusammenhang gestellt, ohne dadurch ihre methodische und sachliche Eigenständigkeit zu verlieren. Überhaupt versteht es der Jubilar bis heute, dem besonderen Wert der Alten Sprachen über die Fachgrenzen hinaus die gebührende Anerkennung zu verschaffen. Das Freiburger Theaterpublikum hat seine Auftritte in der Reihe ‚Lust auf Klassik‘ zu schätzen gelernt, in der er antike Autoren vom Podest der Unnahbarkeit herunterholt und einem breiteren Hörerkreis nahebringt. Der Funke der Begeisterung, der bei diesen Veranstaltungen überspringt, hat Generationen von Studenten entfacht, die das klassische Erbe heute ihrerseits an Schule und Universität weitertragen. Es zeichnet diesen äußerst produktiven Forscher aus, dass seine Arbeiten aus der Kommunikation mit Schülern in Seminaren und Kolloquien entstehen, dass die Erforschung des Wissens und seine Weitergabe sich gegenseitig bedingen und ergänzen. Diese eigentlich selbstverständliche Grundidee des Seminars erfüllt er während der Semester Woche für Woche mit Leben. Es gibt kaum eine bessere Art der Nachwuchsförderung als die praktizierte Einheit von Forschung und Lehre, die es angehenden Wissenschaftlern etwa auch erlaubt, bei den regelmäßig unter Lefèvres Ägide am Seminar für Klassische Philologie stattfindenden internationalen Tagungen im Kreise anerkannter Fachleute aus aller Welt zu referieren und zu publizieren. Diese gute Praxis hat der Jubilar selbst nach seiner vor zwei Jahren erfolgten Emeritierung beibehalten. Mittlerweile nehmen die neulateinischen und rezeptionsgeschichtlichen Studien einen Schwerpunkt bei diesen Veranstaltungen ein. Die Ergebnisse erscheinen in der von ihm begründeten und inzwischen

stättlich angewachsenen Reihe *NeoLatina*. Die Forschungen zur Renaissance stehen freilich auf einem breiten Fundament, das von Arbeiten zur griechischen Tragödie über die nahezu gesamte römische Literatur bis zu Ausblicken auf die Antikerezeption der Gegenwart – so auf RUDOLF KASSNER, HEINER MÜLLER oder BERNT VON HEISELER – reicht. Lefèvre hat in zahlreichen Monographien und Aufsätzen das Verständnis der römischen Komödie auf eine neue Grundlage gestellt und eine eigene Schulrichtung begründet, er hat die Eigenart der nur fragmentarisch erhaltenen römischen Tragödie herausgearbeitet, er hat aber auch umfangreiche Interpretationen zu typischen ‚Schulautoren‘ wie CATULL, CICERO, SALLUST, VERGIL, OVID und SENECA vorgelegt, um nur einige Schwerpunkte seines breiten Oeuvres zu nennen. Will man angesichts der Vielfalt von Autoren, Gattungen und Themen ein einigendes Band in seinen Forschungen bestimmen, so ist es die analytische Methode, die die Tatsache, dass die römische Literatur von der griechischen abgeleitet ist, ernst nimmt und einerseits mit feinsinnigen Beobachtungen jeweils griechische Vorlage und römische Bearbeitung trennt, andererseits aber auch das Charakteristische und Originelle der Nachahmung herausstellt. ...

Neben der Universität gilt bis heute Lefèvres unterstützendes Interesse dem Gymnasium. Beredtes Zeugnis dafür sind nicht nur immer wieder Gastvorträge an Schulen, sondern auch sein langjähriges Engagement als Kuratoriumsmitglied der Stiftung ‚Humanismus heute‘ des Landes Baden-Württemberg und vor allem seine Tätigkeit beim DAV ... (s.o.), dessen Anliegen er mit Stellungnahmen in Schrift und Wort, in Rundfunk und Fernsehen verfocht.

Lefèvres Verdienste als international geachteter Wissenschaftler fanden vielfältig Anerkennung. Die Universität Straßburg verlieh ihm im Jahr 2000 die Ehrendoktorwürde, die Mommsengesellschaft wählte ihn 2001 zu ihrem Ersten Vorsitzenden. Er hat sich als ein überzeugender und überzeugter Vertreter der *humanitas* im ciceronischen Sinne einen Namen gemacht. Der Umgang mit den Alten Sprachen ist nicht nur eine Aufgabe, sondern eine Lebenseinstellung; ihr bleibt Lefèvre auch als Emeritus in unverminderter Aktivität treu.“

Am 27. Oktober 2005 hielt Herr Lefèvre auf Einladung der Studenten der Klassischen Philologie der Freien Universität Berlin den Vortrag zur Semestereröffnung über das Thema „Romidee und Romkritik bei Sallust und Vergil“, und am 9. November hielt er in Freiburg seine Abschiedsvorlesung zum Thema „Ciceros Schrift über das Alter – Cato de senectute“. Möge ihm eine recht lange, gesunde und schöpferische *senectus* beschieden sein!

A.F.

Hartmut von Hentig 80

Einer der hervorragendsten deutschen Erziehungswissenschaftler unserer Zeit konnte am 23. September 2005 seinen 80. Geburtstag feiern. HARTMUT VON HENTIG hat auch für die Didaktik des altsprachlichen Unterrichts Bedeutendes geleistet, obwohl das anfangs wohl nicht allgemein erkannt und anerkannt war. Sein „Platonisches Lehren“ erschien 1966 und enthielt im letzten Teil die Unterrichtsprotokolle zum lateinischen Anfangsunterricht, die bis heute eine noch nicht ganz ausgeschöpfte Fundgrube an sprachdidaktischen Ideen und pädagogischen Impulsen enthalten. Anlässlich seines Geburtstags wurde er vielfach gewürdigt. Von Hentig war viele Jahre Professor an der Universität Bielefeld und Gründer von Bielefelder Laborschule und Oberstufen-Kolleg. Einem trefflichen Artikel im Internet (kso) (<http://www.scienzz.com/ticker/art4562.html>) entnehmen wir folgende Passagen:

„Hentigs an klassischen Traditionen geprägtes Bildungs- und Erziehungsideal zielt auf ein selbstverantwortliches, kreatives und politisch urteilsfähiges Individuum. Die Idee der Polis, der Gemeinschaft der Verantwortlichen, ist Grundlage und Ziel seines Handelns. Dies prägte nicht zuletzt auch die Laborschule, mit der er ‚Schule neu denken‘ (so der Titel einer seiner programmatischen Schriften) und überkommene Bildungsprivilegien abschaffen wollte. Wie erfolgreich dieses Konzept einer Gesamtschule immer noch ist, zeigte sich, als die Laborschule im PISA-Vergleich hervorragende Ergebnisse erzielte. Hentig meldete sich immer wieder in aktuellen gesellschaftlichen Fragen mit geschliffenen Formulierungen zu Wort. Er scheute sich auch nicht, wenn es ihm – wie bei der legendä-

ren Blockade des amerikanischen Raketendepots Mutlangen durch die Friedensbewegung – notwendig erschien, bürgerlichen Ungehorsam zu demonstrieren.

Hartmut von Hentig wurde am 23. September 1925 in Posen geboren. Nach Kriegsdienst und amerikanischer Kriegsgefangenschaft studierte er Klassische Philologie, Philosophie und Pädagogik in Göttingen und Chicago und war dann Lehrer für alte Sprachen am Landerziehungsheim Birkelhof und am Ludwig-Uhland-Gymnasium in Tübingen, ehe er 1963 als Professor für Pädagogik nach Göttingen zurückkehrte.

Als er 1968 an die neu gegründete Bielefelder Universität als Professor für Pädagogik berufen wurde, machte er zur Bedingung, dass er dort zwei Versuchsschulen aufbauen und leiten konnte – eine Gesamtschule bis zur Klasse 10 (‚Laborschule‘) und ein Kolleg, das die gymnasiale Oberstufe mit dem universitären Grundstudium zu verbinden suchte (‚Oberstufen-Kolleg‘). In Bielefeld blieb er bis zu seiner Emeritierung 1987. Der Ehrensensator der Universität Bielefeld und vielfach preisgekrönte Wissenschaftler und Publizist von außerordentlicher Produktivität und Bandbreite lebt in Berlin. Zuletzt betätigte er sich mit ‚Joschi – eine Hundegeschichte‘ auch als Kinderbuchautor und veröffentlichte ‚14 Punkte zur Beendigung des Rechtschreib-Kriegs‘.“

Einer Pressemitteilung vom 22. September 2005 konnten wir entnehmen, dass Bundestagspräsident THIERSE dem Jubilar mit folgenden Worten gratulierte: „Als Leiter der Bielefelder ‚Laborschule‘ und des ‚Oberstufen-Kollegs‘ haben Sie bereits Mitte der 70er Jahre theoretische Grundlagen und praktische Umsetzungsformen neuer Ansätze des Lehrens und des Lernens entwickelt. Mit Ihren pädagogischen Denkmodellen erlangten Sie schnell eine hohe nationale und internationale Reputation als Wissenschaftler. Für Ihre Überzeugungen haben Sie stets kontrovers und manchmal auch gegen Widerstand engagiert gestritten und gelten heute als einer der profiliertesten Bildungsreformer der Bundesrepublik Deutschland. Zeugnis Ihres herausragenden Engagements sind zahlreiche Auszeichnungen, die Ihnen verliehen wurden. Ich nenne stellver-